

Mit dem Zug durch Frankreich (April/Mai 2013)

Reiseroute

Wunderbar, dass es jetzt einmal täglich ab Frankfurt einen direkten TGV nach Marseille gibt! Wir übernachteten in der uns schon bekannten Stadt; am nächsten Morgen ging es quer durch das Land bis nach Carcassonne. Die Stadt wurde als Carcasso im 1. Jahrhundert v. Chr. von den Römern an der Stelle der heutigen Cité gegründet.

Wir wohnten unterhalb der Cité und sahen so diese einzigartige Festungsstadt zu jeder Tageszeit und bei den unterschiedlichsten Lichtverhältnissen über uns liegen. Bei unserer ersten abendlichen „Erwanderung“ waren die meisten Touristen schon fort, und so konnten wir die mittelalterliche Stadt richtig genießen. Die ehemalige Kathedrale und heutige Basilika St-Nazaire und St-Celse gehörte zu den bedeutendsten Sakralbauten im Süden Frankreichs.

Wir machten von Carcassonne aus einige Ausflüge; wir hatten unser Domizil für mehrere Tage gebucht. Ein Trip ging nach Narbonne, der ersten römischen Kolonie. Sie wurde um 118 v. Chr. im damaligen Gallien als Colonia Narbo Martius errichtet. Im Mittelalter wurde Narbonne vor allem als Heimat der Katharer bekannt. 1272 bis 1332 wurde die Kathedrale Saint-Just errichtet, die mit 41 Metern einen der höchsten Chöre Frankreichs besitzt.

Ein weiterer Tagesausflug führte uns höher in die Pyrenäen nach Quillan – übrigens mit einer Fahrkarte für einen Euro trotz einer Stunde Fahrt mit dem Linienbus. Quillan war während der Katharerriege ein strategisch bedeutender Ort; heute zeigt er sich ruhig und verträumt. Es war glühend heiß an unserem Ausflugstag, sodass wir bei über 30 Grad unsere Minibergtour abbrachen.

Berühmt ist die Region Languedoc für ihr Cassoulet, einen Eintopf aus weißen Bohnen, Speck, gepökeltem Schweinefleisch und Bratwürstchen. Oft werden auch Lammfleisch, Gans oder Ente hinzugegeben. Bohnen und Fleisch werden langsam auf dem Herd gekocht und dann bei niedriger Temperatur im Backofen fertig gegart, was mehrere Stunden beansprucht. Die beim Backen entstehende Kruste wird immer wieder untergerührt – ein gutes Cassoulet hatte traditionsgemäß sieben Krusten. Der Name leitet sich von der für die Zubereitung verwendeten casserole (franz. für Topf) ab. Im deutschsprachigen Raum werden mit dem Begriff „Kasserolle“ zumeist kleinere Topfformen bezeichnet. Zu verwenden sind jedoch größere wie eine Kokotte oder ein Bräter. Inge verspeiste Cassoulet an einem Abend in Carcassonne; Martin musste bis zum Dezember warten, als Inge das Gericht für Freunde zubereitete.

Unser dritter Ausflug führte nach Beziers. Hier gab es für uns viel zu entdecken, z.B. die Allée Paul-Riquet, das Zentrum der Stadt, die Kirche St. Aphrodise (11.-15. Jahrhundert) und das Hôtel de Ville (18. Jahrhundert). Die Kathedrale Saint-Nazaire (13.-14. und 18. Jahrhundert) steht im westlichen Teil des mittelalterlichen Béziers auf einem Felsen, der die Ebene des Orb beherrscht. Aufgrund ihrer exponierten Lage ist sie vor allem von Süden her weit sichtbar und alleine schon deshalb eines der Wahrzeichen der Stadt. Und wie herrlich ließ es sich zu ihr hinauf bummeln, durch den einzigartigen Park der Poeten mit seiner Blumenpracht, seinen Statuen und alten Bäumen!

Weiter ging unsere Bahnreise entlang der nördlichen Pyrenäen an Lourdes vorbei nach Pau. Vom Bahnhof aus fährt man mit der Gratischeilbahn hinauf zum Boulevard des Pyrenees. Hier oben verschlug es uns zunächst die Sprache: Vor uns lagen die schneebedeckten Felsgebilde der Pyrenäen, ein wirkliches Postkartenmotiv. So blieben wir erst einmal stehen und genossen den Ausblick, bevor wir unser Hotel suchten. Im Zentrum der Altstadt steht das Schloss Pau, Geburtsort von Heinrich IV., König von Frankreich und Navarra. Als Zeichen der Herrschaft des „guten Königs“ schmückt seine Abbildung alle Mauern.

Am 20.04.2013 ging es dann weiter nach Saint-Jean-de Luz im französischen Baskenland. Unsere Erwartungen wurden total übertroffen! Das Städtchen liegt am Golf von Biscaya. In der Kirche Saint-Jean Baptiste hatte Ludwig XIV im Jahr 1660 die Infantin Maria Theresia von Spanien geheiratet. Das Wochenende und schönes Wetter hatten viele Franzosen ange-lockt. Wir genossen das bunte Treiben, die Musik einer baskischen Band und den Anblick spielender Kinder. Zu interessanten Lokalen führte uns wie immer unsere Nase. Die baskische Küche ist wahrhaft zu empfehlen!

Der Komponist Maurice Ravel wurde im Nachbarort Ciboure geboren, der romantisch am anderen Nivelle-Ufer liegt. Heute erinnert die gleichnamige Musikakademie an den Kompo-nisten. Malerische Baskenhäuser mit alten Holzbalken und schönen Balkonen bestimmen das Bild der Altstadt. Wir wanderten am Meer entlang nach Socoa mit seiner mächtigen Festung, der Mole und dem Leuchtturm. Urlaubstage vergehen wie im Flug, wenn man so prächtiges Wetter hat und den ganzen Tag draußen unterwegs sein kann.

Das nächste Ziel, das wir ansteuerten, war Arcachon (okzitanisch: Arcaishon), eine französi-sche Gemeinde mit rund 11.000 Einwohnern im Département Gironde in der Region Aquita-nien. Der Badeort am Atlantik liegt im regionalen Naturpark „Landes de Gascogne“ am südli-chen Ufer des Bassin d’Arcachon, etwa 70 km west-südwestlich von Bordeaux. Das Städt-chen überraschte uns durch seine Lage, seine Architektur und den Markt. Die größte Sehens-würdigkeit ist aber die Dune du Pilat. Sie ist mit etwa 110 Metern Höhe, 500 Metern Breite und 2,7 Kilometern Länge die größte Wanderdüne Europas (geschätztes Volumen 60 Millio-nen Kubikmeter Sand). Wir sind natürlich dahin gewandert, und Martin hat sie auch erklom-men. Wirklich einzigartig. Die Düne gilt als **das** Naturdenkmal mit den zweitmeisten Besu-chern in Frankreich, nach dem Mont-Saint-Michel in der Normandie.

Weiter ging es nach Bordeaux. In dieser Großstadt erwarteten uns viele Sehenswürdigkeiten, die wir wie üblich zu Fuß aufsuchten. Bordeaux ist etwa 45 Kilometer vom Atlantik entfernt und liegt an der Garonne, die sich in einem weiten Bogen durch die Stadt zieht. Und leider fahren auf der Garonne auch Kreuzfahrtschiffe bis in die Stadt. Entsetzlich! Einige Kilometer flussabwärts vereinigt sich die Garonne mit der Dordogne zum über 70 Kilometer langen Mündungstrichter Gironde. Bis in das Stadtgebiet hinein sind daher die Gezeitenkräfte zu beobachten: Bei Flut drückt das einströmende Meerwasser den Fluss zurück und hebt den Pegel um etwa einen Meter.

Der historische Altstadt kern ist UNESCO-Kulturerbe. Bordeaux besticht weniger durch her-ausragende Einzelbauten, sondern vielmehr durch die grandiose, fast vollständig erhaltene Anlage der Stadt. Darin ist sie Städten wie Amsterdam oder Lissabon ähnlich. Die Stadtanla-ge veranlasste Victor Hugo zu der Bemerkung, Bordeaux sei eine Mischung aus Versailles und Antwerpen, also aus palastartiger Architektur und Handelsstadt am Fluss. Die „Fassade“ zur Garonne hin ist weltberühmt: Auf mehreren Kilometern ziehen sich hohe, schmale Bür-gerhäuser am Ufer entlang, unterbrochen durch einzelne Repräsentationsbauten. Dahinter

ragen die Dächer von Kirchen und alte Stadttore empor. Das historische Ensemble gilt als das größte, geschlossenste und schönste von ganz Frankreich und wird als Kulisse für viele Film- und Fernsehproduktionen genutzt. Es bringt wenig, hier alle Sehenswürdigkeiten aufzuzählen. Fahrt hin, Bordeaux ist eine Reise wert!

Natürlich haben wir auch eine der örtlichen Spezialitäten probiert: kleine Kuchen, die in einer charakteristischen, gugelhupfartigen Form gebacken werden. Die Cannelés haben eine karamellisierte Kruste, die je nach Backzeit von goldgelb bis dunkelbraun reichen kann. Das Innere ist dagegen weich, luftig und cremig-klebrig. Rum und Vanille sorgen für den unverwechselbaren Geschmack. Cannelés müssen tagesfrisch gegessen werden, weswegen sie nicht nur teuer sind, sondern auch nicht exportiert werden können. Allerdings sind sie reichlich süß...

Was wäre Bordeaux ohne den Wein! Und so fuhren wir hinaus aufs Land nach Saint Emilion. Im Umkreis des Ortes befinden sich viele Weingüter, mit 5.000 ha Reben. Das mittelalterliche Städtchen ist sehenswert, und der Wein schmeckt immer am besten dort, wo er wächst!

In Poitiers frönten wir der Kultur und Musik: Die 78 Kulturdenkmäler haben der Stadt den Beinamen „Stadt der Kunst und Geschichte“ eingebracht – allerdings wirkt sie fast ein bisschen deprimierend, da die Gebäude aus grauem Gestein bestehen. Unser Nachmittagsspaziergang führte uns an der Kirche St. Radegonde vorbei (11./13. Jahrhundert, im romanischen Stil errichtet). Wir kamen gerade rechtzeitig zu einem Konzert: dem Requiem von Mozart – ein echter Musikgenuss in einer wunderschönen Kirche mit dem Grab der Hl. Radegundis (* um 520; † 13.08.587 in Poitiers), der Tochter des Königs Berthachars von Thüringen.

Ein Ausflug führte uns nach Tours, der Stadt des Hl. Martin. Vor vielen Jahren hatten wir bereits die Stadt erkundet; nun ließen wir uns treiben und kamen trotzdem an Sehenswürdigkeiten wie der Kathedrale mit dem Grab des Hl. Gatien, dem Turm der zerstörten, ehemals riesigen Wallfahrtskirche und der neobyzantinischen Kirche Saint-Martin vorbei.

Als nächstes besuchten wir die Porzellanstadt Limoges. Schon wenn man im Jugendstilbahnhof ankommt, ist man fasziniert von der Stadt. Allerdings hatte das Porzellanmuseum geschlossen, obwohl es Dienstag war und Museen in Frankreich üblicherweise am Montag zu haben. Aber es gab dennoch viel zu entdecken, z.B. die Halles Centrales (Markthallen) und den pittoresken mittelalterlichen Stadtteil Village de la Boucherie.

Weiter ging es nach Clermont-Ferrand am Fuß des Puy de Dôme, einem hohen, erloschenen Vulkan im Zentralmassiv. In der Stadt dominiert schwarzes Vulkangestein als Baumaterial, auch bei der hochgotischen Kathedrale Notre-Dame-de-l'Assomption. Hier legten wir einen Museumstag ein: Die Gebäude der Musées des beaux-arts Roger-Quillot wurden von den Architekten Adrien Fainsilber und Claude Gaillard nach dem Vorbild des Guggenheim-Museums in New York gestaltet.

Verbindungen mit Bahn und Bus

Sonntag, 14. April

Würzburg ab 11.55, Frankfurt an 13.04, Frankfurt ab 14.01, Marseille Saint Charles an 21.46

Montag, 15. April

Marseille Saint Charles ab 10.15, Carcassonne an 13.21

Dienstag, 16. April, bis Donnerstag, 18. April

Carcassonne

Freitag, 19. April

Carcassonne ab 11.29, Toulouse an 12.13, Toulouse ab 12.41, Pau an 15.25

Samstag, 20. April

Pau ab 8.51, Dax an 9.55, Dax ab 10.12, St. Jean de-Luz an 11.22

Sonntag, 21. April

St. Jean de-Luz

Montag, 22. April

St. Jean de-Luz ab 12.39, Dax an 13.48, Dax ab 14.57, Factice Biganos an 15.48, Factice Biganos ab 16.34, Arcachon an 16.56

Dienstag, 23. April

Arcachon

Mittwoch, 24. April

Arcachon ab 9.03/10.03/11.03, Bordeaux an 9.55/10.55/11.55

Donnerstag, 25. April

Bordeaux

Freitag, 26. April

Bordeaux ab 7.57, La Rochelle Ville an 10.14

Samstag, 27. April

La Rochelle

Sonntag, 28. April

La Rochelle ab 9.26, Poitiers an 11.05

Montag, 29. April

Poitiers

Dienstag, 30. April

Poitiers ab 12.04, Limoges an 13.56

Mittwoch, 1. Mai

Limoges ab 10.02, Clermont Ferrand an 14.24

Donnerstag, 2. Mai

Clermont Ferrand

Freitag, 3. Mai

Rückfahrt über Zürich (Verwandtenbesuch)